

Reinhard KLOSS

Die Aufgaben der VVB Saat- und Pflanzgut bei der Leitung und Organisation des Pflanzenschutzes in der Saat- und Pflanzgutproduktion

Saat- und Pflanzgut ist eines der wichtigsten Produktionsmittel für die Pflanzenproduktion.

Über seine arten-, sorten- und stufengerechte Bereitstellung mit den in den einschlägigen Standards geforderten Werteigenschaften wird im wesentlichen die schnelle Breitenwirksamkeit des züchterischen Fortschrittes und der damit verbundenen Intensivierung der gesamten Pflanzenproduktion bestimmt. Der Erzeugung von Saat- und Pflanzgut kommt daher im Rahmen der Pflanzenproduktion eine besondere Bedeutung und Stellung zu. Einige wenige Zahlen sollen das verdeutlichen und die Größenordnungen veranschaulichen, die zur Abdeckung des Saat- und Pflanzgutbedarfes unserer Landwirtschaft und des Gartenbaues sowie zur Realisierung unserer Exportverpflichtungen erforderlich sind.

Unsere sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe benötigen jährlich rund 2 Mio t Pflanzkartoffeln mit etwas abnehmender Tendenz. Dazu ist eine erhebliche Vermehrungsfläche erforderlich. Davon bedürfen die Vorstufen eines besonders intensiven Pflanzenschutzes.

Als Getreidesaatgut werden mehr als 400 000 t produziert. Die Saatguterzeugung von 95,0 kt Futtersaaten und Speisehülsenfrüchten, 40 kt sonstigen landwirtschaftlichen Fruchtarten und entsprechenden gartenbaulichen Kulturen erfordert eine intensive Arbeit auf dem Gebiet des gezielten Pflanzenschutzes.

Von der Qualität und der Menge des je Hektar Vermehrungsfläche erzeugten Saat- bzw. Pflanzgutes hängt ab, wie die Betriebe unseres Wirtschaftszweiges und ihre Kooperationspartner die uns vom IX. Parteitag der SED gestellte Aufgabe meistern.

Die vollkommene Versorgung unserer Pflanzenproduktionsbetriebe mit Saat- und Pflanzgut der leistungsfähigsten und für die industriemäßige Produktion geeigneten Sorten zu gewährleisten, erfordert einen konsequenten und beharrlichen Kampf um höhere und sichere Erträge auf allen Vermehrungsflächen sowie um eine deutliche Qualitätsverbesserung der Sorten. Hierbei sind alle Faktoren der sozialistischen Intensivierung konsequent zu nutzen und im Komplex anzuwenden.

Deshalb ist der Chemisierung und dem Pflanzenschutz im engen Zusammenhang mit agrotechnischen Maßnahmen ein besonderer Stellenwert zuzumessen. Der Befall mit spezifischen Krankheiten und Schädlingen oder der Besatz mit bestimmten Unkräutern kann ganze Partien von der Verwendung als Saat- bzw. Pflanzgut von vornherein ausschließen. Es ist einleuchtend, daß solche Verluste bei dem erreichten Stand der Konzentration und Spezialisierung des Saatbaus und den nunmehr vorhandenen großen Schlägen volkswirtschaftlich stärker ins Gewicht fallen als früher.

Die Versorgung unserer Pflanzenbaubetriebe mit Saatgut erfolgt annähernd zu 100 % durch die VEB Saat- und Pflanzgut. Bei Getreide ist ein Anteil von 93 % erreicht. Jedem muß klar sein, daß eine nicht gesicherte Saatgutproduktion in Masse und Qualität immer potenziert zur Schmälerung der gesellschaftlichen Fonds führt.

Es gilt, die genannten Schäden durch einen umfassenden Pflanzenschutz auf ein Minimum zu reduzieren und möglichst völlig auszuschalten. Zum Beispiel ist an solche Maßnahmen wie die Vektorbekämpfung bei Pflanzkartoffeln und Rübensamen-trägern zu denken, mit der nicht allein die unmittelbaren Schäden für den Ertrag vermieden werden sollen, sondern zugleich

auch die Übertragung von Viruskrankheiten auf das zu erzeugende Saat- und Pflanzgut.

Ähnliches gilt für die Herbizidanwendung. Ihre Bedeutung ist nicht allein in der Bekämpfung der jeweiligen Unkräuter und dem daraus resultierenden höheren Ertrag des Vermehrungsbestandes zu sehen. Unkrautfreie Bestände sind gleichbedeutend mit Verminderung des Arbeitszeitaufwandes, vor allem für die Pflege und Aufbereitung des Saatgutes. Zu den aktuellen Aufgaben des Pflanzenschutzes in Saatbaubetrieben gehört aber auch der Einsatz von Sikkanten als erntevorbereitende Maßnahme.

Als Beispiel soll die Rotkleesamenernte genannt werden, deren Durchführung mit dem Mähdrescher Voraussetzung für die Bergung des gewachsenen Samens ist. Sie kann ohne vorherige Sikkation kaum noch gelöst werden.

Genauso bedeutend sind aber auch die Möglichkeiten, die sich aus dem Einsatz z. B. von Halmstabilisatoren im Getreide, für die weitgehende Nutzung des genetischen Ertragspotentials unserer Sorten ergeben. Mit anderen Worten:

Ohne gezielten Pflanzenschutz ist eine industriemäßig organisierte moderne Saat- und Pflanzgutproduktion nicht realisierbar. Ihm kommt im Zuge der Intensivierung ständig steigende Bedeutung zu. Seine höchstmögliche Effektivität kann aber nur im komplexen Zusammenwirken mit allen weiteren fruchtartenspezifischen agronomischen Erfordernissen in den einzelnen Produktionsverfahren erreicht werden. Wichtig sind deshalb die

- richtige und stabile Fruchtfolgegestaltung unter Einhaltung anbauhygienischer und vermehrungstechnischer Erfordernisse,
- termin- und qualitätsgerechte Stoppel- und Bodenbearbeitung, Saatbettbereitung und mechanische Pflegemaßnahmen sowie
- Durchsetzung weiterer Maßnahmen der Feld- und Hofhygiene, wie z. B. Mähen der Weg- und Grabenränder, sachgemäße Dungwirtschaft u. a.

Es ist daher von entscheidender Bedeutung, den Pflanzenschutz in den komplexen Leitungsprozeß der Saatbaubetriebe zu integrieren. Das ist Voraussetzung für die Einhaltung der agrotechnischen Termine und die qualitätsgerechte Durchführung der einzelnen Pflanzenschutzmaßnahmen in Verbindung mit weiteren technologischen Erfordernissen. Das ist freilich kein spezifisches Problem der Saatbaubetriebe allein, sondern steht vor jedem VEG und jeder LPG Pflanzenproduktion.

Wird dies nicht gemeistert, sind die Auswirkungen in Vermehrungsbetrieben allerdings wesentlich krasser als in allgemeinen Pflanzenproduktionsbetrieben. Am Beispiel der sogenannten „Problemunkräuter und -ungräser“ soll das erläutert werden. Zu ihnen zählen wir gegenwärtig Vogelmiere, Klettenlabkraut, Kamille-Arten, Windhalm, Quecke, Wildhafer, Jährliche Risppe und viele Hirse-Arten. Bei ungenügendem Bekämpfungserfolg schmälern sie in allen Betrieben den Ertrag, erschweren Erntebearbeitung und Qualitätserhaltung. In Saatbaubetrieben können sie darüber hinaus zur Aberkennung führen, d. h., die Partien verlieren ihren Gebrauchswert als Saatgut. Bei absolutem Saatgut, wie Gräser, Klee, Rübensamen ist dies gleichbedeutend mit völligem volkswirtschaftlichem Verlust. Daher sind besonders gefährlich Wildhaferbesatz, Queckenbesatz in Gräserbeständen, Kamille in Lieschgras, Wiesenrispe- und Klee-

saatgut sowie Ampferarten in Klee sowie auch Unkräuter in gärtnerischem Saatgut, wie z. B. Klebkraut in Spinat.

Ausgehend von diesen Tatsachen sind vom Ingenieurbüro der VVB Saat- und Pflanzgut für die gezielte Bekämpfung dieser Unkräuter und Ungräser Programme erarbeitet worden, in denen alle Maßnahmen zur Bekämpfung zusammengefaßt sind. Sie stehen allen Vermehrungsbetrieben als Arbeitsmaterial zur Verfügung. Die nunmehr entscheidende Aufgabe ist, mit Unterstützung unserer Saatbauberater und anderer Spezialisten die Programme in allen Vermehrungsbetrieben voll durchzusetzen.

Abgesehen von den dargelegten allgemeinen Problemen des Pflanzenschutzes müssen die Vermehrungsbetriebe noch mit weiteren spezifischen Aufgaben und den damit verbundenen Fragen des Pflanzenschutzes fertig werden. Zwei dieser Schwerpunkte sind die Selektion und die Sikkation.

Die Selektion von Hand ist bei Getreidevermehrungen z. Z. noch unerlässlich. Bei Pflanzkartoffeln und Gräsern ist das Verfahren der chemischen Selektion nicht mehr wegzudenken. Obwohl rückschauend festgestellt werden kann, daß damit eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und Schlagkraft erzielt werden konnte, ist entsprechend unserer Arbeitskräfteentwicklung der Arbeitsaufwand absolut zu hoch. Hinzu kommt, daß der Umgang mit dem in der Kartoffelselektion derzeit eingesetzten Wirkstoff Metham-Natrium (Nematin) unangenehm, für zu Allergien neigenden Menschen sogar unmöglich ist. Da aussichtsreiche, wirksame Substanzen zur Ablösung dieses Mittels z. Z. noch nicht bekannt sind, ergibt sich hier ein großer Untersuchungskomplex bis hin zur Grundlagenforschung. Dies ist offensichtlich nur über völlig neue Wege einschließlich der Forderung nach hochvirusresistenten Sorten möglich. Hier muß schnellstens eine Lösung gefunden werden. Wir würden sonst die Selektion in dem erforderlichen Umfang nicht mehr bewältigen können, was zwangsläufig den Ausfall ganzer Partien zur Folge hätte, mindestens aber zu Qualitätsminderungen führt. Die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Intensivierung der Pflanzenproduktion sind nicht absehbar.

Auf die Bedeutung der Sikkation bzw. Krautabtötung wurde bereits hingewiesen. Hier kommt es besonders darauf an, die verfügbaren Pflanzenschutzmittel-Fonds mit höchster Effektivität einzusetzen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen solchen Fruchtarten, wie Rotklee, Rübensamen und Futterkruzifern und die Mehrzahl gartenbaulicher Kulturen, bei denen die Sikkation fester Bestandteil der Technologie ist, und solchen, bei denen die Sikkation fallweise erforderlich wird. Hier können agrotechnische Versäumnisse, wie z. B. verspätete Aussaat der Ackerbohnen oder Verunkrautung von Erbsen, zur normalerweise nicht erforderlichen Sikkation zwingen, was mit einem effektiven Mitteleinsatz nicht zu vereinbaren ist.

Andererseits kann auch ein ungünstiger Witterungsverlauf die Sikkation spätreifender Fruchtarten notwendig machen.

Das Jahr 1978 mit seinen ungünstigen Erntebedingungen hat mit Nachdruck darauf aufmerksam gemacht, daß bei vielen Fruchtarten die Kenntnisse hinsichtlich Reifeintritt, Sikkationszeitpunkt und Mittelaufwendungen noch weiter präzisiert und damit Reserven erschlossen werden können. Dazu liegen Vorschläge vor, bei Gelben Lupinen den Reglone-Aufwand auf 1 l/ha statt bisher 3 l/ha zu reduzieren. Entsprechende Versuchsergebnisse unterstreichen das. Diese Empfehlung schließt eine genaue Beobachtung des Reifezustandes ein. Wir sehen es deshalb als eine wichtige Aufgabe an, für weitere Fruchtarten solche Präzisierungen zu erforschen und in die Praxis umzusetzen, um somit die uns zur Verfügung gestellten Mittel gezielter und mit höherer Effektivität einzusetzen.

Bei der Aufbereitung von Saat- und Pflanzgut ist das wichtigste Pflanzenschutzproblem das Beizen und die Saatgutbehandlung zur Bekämpfung von Schädlingen, wie zum Beispiel der Brachfliege. Es gibt ein Programm, die zur Zeit verwendete

für Mensch und Tier hochgiftigen quecksilberhaltigen Saatgutfeuchtbeizen auf der Basis von Methylquecksilberverbindungen abzulösen und durch Präparate zu ersetzen, die weniger toxisch wirken. Ihr Wirkungsmechanismus ist anders als der der bisherigen Feuchtbeizen, bei denen der Wirkstoff nach Applikation mit der Beizmaschine sich sekundär gasförmig im Saatgut verteilte. Die neuen Feuchtbeizen besitzen diese Gasphase nicht. Daraus ergeben sich höhere Anforderungen an die Arbeitsqualität der Beizmaschine. Generell noch vorhandene Unzulänglichkeiten bei den z. Z. angewendeten Beizverfahren werden gegenwärtig untersucht und energische Schritte eingeleitet bis hin zum Arbeits- und Gesundheitsschutz der Werk tätigen, die mit gebeiztem Saatgut Umgang haben.

Die Aufgaben zur Lösung der Brachfliegen-Bekämpfung nehmen wir ernst. Es gibt dazu eine Konzeption, kurzfristig die technischen Voraussetzungen für eine Omexan-Behandlung zu sichern. Schwierigkeiten bei der Behandlung und beim Umgang mit Omexan behandelten Partien dürfen aus arbeitshygienischer Sicht nicht übersehen werden. Gleichzeitig muß die Schaderregerüberwachung flächenbezogen erfolgen, daß rechtzeitig die Anforderungen nach Omexan-Behandlung in den VEB Saat- und Pflanzgut vorliegen und andererseits der zu behandelnde Umfang minimiert wird.

Die Beizung von Pflanzkartoffeln mit bercema-Demex bringt zahlreiche Verbesserungen. Hier sind die geringeren Überlagerungsverluste, die Minderung der Auflaufkrankheiten und die Erhöhung der Erträge zu nennen. Außerdem bietet sie große Möglichkeiten, den manuellen Verleseaufwand bei der Pflanzgutaufbereitung bedeutend zu senken und z. T. sogar völlig zu eliminieren. Das besondere Problem besteht darin, möglichst rasch mit diesem Verfahren planmäßig in die Breite zu kommen. Das erfordert den schnellen Entwicklungs- und Prüfungsabschluß der dafür notwendigen Spezialmaschinen. Genau so wichtig ist aber auch, besser geeignete bakterizide Komponenten zu entwickeln.

In Anbetracht der Bedeutung der Saat- und Pflanzgutproduktion für die weitere Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion hat der Minister für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft etwa vor einem Jahr eine Reihe von Maßnahmen zur Stabilisierung der Saat- und Pflanzguterzeugung festgelegt. Dazu gehört auch die vorrangige materiell-technische Absicherung der Saat- und Pflanzgutproduktion mit Pflanzenschutzmitteln.

Im einzelnen wurde dazu bestimmt:

- a) Die Fonds der Pflanzenschutzmittel, die in der gesamten Saat- und Pflanzgutwirtschaft für die Beizung, die Selektion, die Vektorbekämpfung und die Sikkation bereitgestellt werden, wurden der VVB Saat- und Pflanzgut zugeordnet.
- b) Die Fonds für weitere Pflanzenschutzmittel zur Produktion in den Betrieben der VVB Saat- und Pflanzgut werden bevorzugt bereitgestellt und sind von der VVB Saat- und Pflanzgut eigenverantwortlich zu verwalten.
- c) Für die nicht der VVB Saat- und Pflanzgut unterstellten Vermehrungsbetriebe werden den einzelnen Bezirken zweckgebundene Anteile für die Saat- und Pflanzgutproduktion zugewiesen. Diese Regelungen entsprechen der Durchsetzung der Saat- und Pflanzgutordnung vom 26. Oktober 1978.

Die Mitarbeiter der VVB Saat- und Pflanzgut leiten daraus die Verpflichtung ab, diese wertvollen Fonds mit höchster Effektivität einzusetzen. Dazu wurden nach umfangreichen Diskussionen mit den Vermehrungsbetrieben, den VEB Saat- und Pflanzgut, den staatlichen Einrichtungen des Pflanzenschutzes und den Handelskombinaten für die materiell-technische Versorgung der Landwirtschaft entsprechende Festlegungen getroffen.

Leitfaden ist die „Ordnung zur vorrangigen materiellen Absicherung und exakten Durchführung aller erforderlichen Pflan-

zenschutzmaßnahmen im Saatgutwesen der DDR", die am 16. März 1979 zur verbindlichen Arbeitsgrundlage erklärt wurde. In dieser Ordnung werden geregelt

- die Aufgaben der VVB Saat- und Pflanzgut in bezug auf die kadermäßige Absicherung dieser für uns neuen Aufgaben im Pflanzenschutz,
- die Planung und Bilanzierung der Pflanzenschutzmittel,
- die Nachweisführung und Kontrolle des effektiven Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln.

Inzwischen sind in der VVB und in den VEB Saat- und Pflanzgut versierte Kader für die genannten Aufgaben verantwortlich eingesetzt. Prinzipiell wird in der Ordnung davon ausgegangen, daß die uns übertragenen Aufgaben des Pflanzenschutzmitteleinsatzes breitenwirksam und mit hoher Effektivität nur gelöst werden können, wenn sie auf wissenschaftlicher Grundlage und in enger kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere mit den Einrichtungen des staatlichen Pflanzenschutzes, durchgeführt werden.

Zur Sicherung einer hohen Wissenschaftlichkeit bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln wurde das Ingenieur-Büro der VVB Saat- und Pflanzgut beauftragt,

- die Kader ständig zu qualifizieren,
- durch entsprechende Forschungs- und Entwicklungsarbeiten den notwendigen wissenschaftlichen Vorlauf zu schaffen und
- die gewonnenen Erkenntnisse über die Pflanzenschutzverfahrenstechnologien schnell praxiswirksam zu machen.

In der Forschungskooperationsgemeinschaft „Saatgutforschung“ wurde deshalb eine Arbeitsgruppe gebildet, die alle Forschungs- und Entwicklungsprobleme des Pflanzenschutzes im Saatbau bearbeitet und die notwendige Koordinierung zwischen der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften, den wissenschaftlichen Einrichtungen, der Industrie und der Praxis zur Aufgabe hat. Die Betriebe der VVB Saat- und Pflanzgut werden dazu mit speziellen Aufgaben über ihre Pflanzenteile Wissenschaft und Technik beauftragt, mit weiteren geeigneten Vermehrungsbetrieben (LPG/P) werden entsprechende Vereinbarungen abgeschlossen.

Mit der Lösung der uns im Pflanzenschutz übertragenen Aufgaben will und wird die VVB Saat- und Pflanzgut einen wesentlichen Beitrag leisten zur weiteren Stabilisierung der Saat- und Pflanzgutproduktion und damit zur Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in unserer Republik. Es geht darum, alles Notwendige zu tun, um das Produktionsmittel „Saat- und Pflanzgut“ vorrangig mit hoher Effektivität zu produzieren und mit entsprechender Qualität sortimentsgerecht bereitzustellen. Es sind solche Produktionsverfahren zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln und durchzusetzen, die sowohl hinsichtlich des materiellen Aufwandes als auch des Aufwandes an lebendiger Arbeit den veränderten äußeren und inneren Bedingungen, unter denen wir die entwickelte sozialistische Gesellschaft weiter gestalten, Rechnung tragen. Nur so gelingt es, gemeinsam die Beschlüsse der SED umzusetzen und mit den vorhandenen Fonds zum raschen Leistungsanstieg beizutragen.

Zusammenfassung

Es wurden die engen Wechselbeziehungen zwischen einer mengen- und qualitätsgerechten Saatgutbereitstellung und der Organisation des Pflanzenschutzes im Saatgutwesen aufgezeigt und die sich davon abzuleitenden Aufgaben herausgearbeitet. Gleichzeitig wurden die höheren Anforderungen an den zielgerichteten Pflanzenschutzmittel-Einsatz sichtbar gemacht, die sich aus der industriemäßigen Saatgutproduktion ergeben.

Hohe Bedeutung wird einer planmäßigen Fondswirtschaft beigegeben, die dazu beitragen soll, das Ertragsniveau weiter zu stabilisieren und in höherem Umfang als bisher sparsam mit den vorhandenen Fonds umzugehen und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis entscheidend zu verbessern. Dies wird als vorrangige Aufgabe für die VVB Saat- und Pflanzgut in enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des staatlichen Pflanzenschutzes, den Instituten der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und den agrochemischen Zentren angesehen.

Резюме

Задачи объединения народных предприятий по производству семенного и посадочного материала в связи с управлением и организацией защиты растений в семеноводстве

Излагаются тесные взаимосвязи между подготовкой удовлетворительного по количеству и качеству посевного материала и организацией защиты растений в семеноводстве с вытекающими из них задачами. Одновременно указывается на повышенные требования, предъявляемые к целенаправленному применению средств защиты растений в рамках семеноводства промышленного типа.

Высокое значение придается планомерному хозяйственному использованию фондов, способствующему дальнейшей стабилизации уровня урожайности, более бережливому, чем до сих пор, пользованию имеющимися фондами и заметному улучшению соотношения между затратами и получаемой пользой.

Вышеизложенное является первоочередной задачей Объединения народных предприятий по производству семенного и посадочного материала в условиях тесного сотрудничества с управлениями государственной защиты растений, институтами Академии сельскохозяйственных наук ГДР и агрохимическими центрами.

Summary

Tasks of the Association of Nationally-owned Enterprises for Seeds and Planting Material in managing and organizing plant protection for seeds and planting material production

An outline is given of the close interrelations between adequate quantity and quality of seeds supply and the organization of plant protection in seed production. The tasks derived therefrom are presented. At the same time, the greater demands on the selective use of plant protection substances are shown, that result from seed production along industrial lines. Great importance is attached to the planful and efficient use of funds with a view to further stabilizing yield levels, to ever better economizing on existing funds, and to essentially improving the input-output ratio. This is a priority task of the Association of Nationally-owned Enterprises for Seeds and Planting Material in close cooperation with the national plant protection institutions, the institutes of the Academy of Agricultural Sciences of the GDR and the agrochemical centres.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Landw. R. KLOSS
VEB Ingenieurbüro der VVB Saat- und Pflanzgut Quedlinburg
4300 Quedlinburg
Clara-Zetkin-Straße 1